

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN HERBERT GRUNDMANN

24. Jahrgang

1968

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1967/68

von

Herbert Grundmann

Seit acht Jahren, zuerst im Jahresbericht 1959/60, wurde die Übersiedlung der MGH aus der provisorischen, beengten Nachkriegs-Unterkunft in München (Meiserstraße 10) in eine neue geräumige Arbeitsstätte im Gebäude der Bayerischen Staatsbibliothek (Ludwigstraße 16) angekündigt und vorbereitet. Die Bewilligung der dafür erforderlichen Mittel mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Umbau und die Einrichtung der neuen Räume wurden in den Wiederaufbauplan der Staatsbibliothek einbezogen vor allem dank der Fürsprache und Förderung durch ihren damaligen Generaldirektor Dr. GUSTAV HOFMANN und seinen Nachfolger Dr. HANS STRIEDL sowie durch den Bibliotheks-Referenten im Bayerischen Kultusministerium Ministerialdirigenten Dr. KARL BÖCK. Trotz ihrer verständnisvollen Hilfe wurde dafür viel mehr Zeit, Mühe und Geduld benötigt, als sich anfangs voraussehen ließ. Erst im November 1967 konnte der Umzug des Instituts mit seiner großen Bücherei endlich beginnen, fast gleichzeitig mit dem Einzug der Handwerker zum inneren Ausbau der Institutsräume. Währenddessen war der erfahrene Senior der Mitarbeiter Dr. GOTTFRIED OPITZ nach einem Herzinfarkt ein halbes Jahr krank; die wissenschaftliche Bibliothekarin Dr. HILDA LIETZMANN hat sich durch umsichtige Planung und tatkräftige Leitung der Neueinrichtung und des Umzugs den größten Dank verdient. Erst kurz vor der Jahrestagung der Zentraldirektion im März 1968 und einer ihr vorangehenden Sitzung der neuen Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii unter der Leitung von Prof. HELMUT BEUMANN (Marburg) wurde die neue Arbeitsstätte vollends benutzbar. Bei einem Empfang in ihrem großen Benutzerraum, in dem auch eine Handbibliothek aufgestellt ist, wurde am 12. Juni 1968 allen Be-

teiligten im Beisein geladener Gäste und aller Mitarbeiter für ihre Hilfe gedankt. Die Monumenta haben damit nach langer, kriegsbedingter Wanderung von Berlin, wo eine Arbeitsstelle der MGH in der Deutschen Akademie der Wissenschaften bestehen blieb, über das Ausweichquartier Pommersfelden bei Bamberg nach München endlich wieder eine auf lange Sicht ausreichende, würdige Unterkunft mit großem Magazin für ihre wertvolle, stetig wachsende Bibliothek gefunden, ähnlich wie früher (1925—44) in der Berliner Staatsbibliothek Unter den Linden, nunmehr unter einem Dache mit den Bücher- und Handschriftenschätzen der Münchener Staatsbibliothek, in nächster Nachbarschaft des Bayerischen Staatsarchivs, nicht weit entfernt auch von der an alten Drucken reichen Universitätsbibliothek sowie von den Arbeitsstellen und Zettelkästen des Thesaurus linguae Latinae und des Mittellateinischen Wörterbuchs. Ein günstigerer Ort für ein mediävistisches Forschungsinstitut hätte sich schwerlich finden lassen. Die äußeren Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit für die MGH dürften damit überstanden, eine erfreuliche Wendung auf ihrem wechselvollen Weg durch anderthalb Jahrhunderte von Frankfurt über Hannover nach Berlin und nun über Pommersfelden nach München erreicht sein.

Unmittelbar nach dem Umzug, während der 78. Plenarversammlung der Zentraldirektion, wurde von ihr ein neuer Präsident der MGH gewählt. Entsprechend ihrer seit 1963 geltenden Satzung und Wahlordnung war diese Wahl bei der vorigen Jahrestagung (s. Jahresbericht 1966/67) vorbereitet worden durch einen mit Zweidrittelmehrheit gefaßten Beschluß, nur ihr derzeit jüngstes Mitglied Prof. HORST FUHRMANN (Tübingen) in engere Wahl zu ziehen und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu nominieren mit der Frage, ob gegen seine Ernennung zum bayerischen Staatsbeamten Bedenken bestehen könnten. Nachdem diese Frage verneint worden war, hat ihn die Zentraldirektion am 8. März 1968 einmütig gewählt. Er hat allerdings die Annahme dieser Wahl und die Ernennung zum Präsidenten der MGH von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen und Erfordernisse für das Institut abhängig gemacht, die bereits in den beiden letzten Jahresberichten angedeutet wurden. Darüber hat der derzeitige Präsident das Bayerische Kultusministerium und auch andere Stellen noch vor der Wahl in einem Memorandum über die Lage der MGH informiert, um Verhandlungen seines nunmehr gewählten Nachfolgers über seine Ernennung vorzubereiten. Dieser hat das im Einvernehmen mit ihm verfaßte Memorandum während der Wahlsitzung eingehend erläutert und ergänzt, um seine Vorbehalte für die Annahme der Wahl ver-

ständig zu machen. Sie betreffen vor allem die Stellung der MGH als eines selbständigen Forschungsinstituts (Körperschaft des öffentlichen Rechts) außerhalb der Universitäten und der Max-Planck-Gesellschaft, sowohl seines Leiters wie auch seiner Mitarbeiter und Hilfskräfte im Verhältnis zu den Universitäts-Professuren und -Instituten. Diese sind in den letzten Jahrzehnten bei weitem stärker in der Öffentlichkeit beachtet und von Staats wegen gefördert worden. Das mag begreifliche Gründe haben, darf jedoch nicht dazu führen, daß für die Leitung eines in seinem Fachgebiet maßgebenden, international angesehenen Forschungsinstituts wie die MGH ein dafür besonders geeignet erscheinender, bewährter Hochschullehrer nicht mehr zu gewinnen ist. Denn ihm ist nicht zuzumuten, daß er dabei auf wohlerworbene Rechte wie den Anspruch auf Emeritierung mit 68 Jahren und auch auf höhere Einkünfte verzichten müßte, um dafür eine Beamtenstelle mit Pensionierung als 65jähriger einzutauschen, und daß er dann auch seinen Schülern, Mitarbeitern und Hilfskräften weniger günstige Aussichten, Forschungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten könnte als an den heutigen Universitäten und deren eigenen Fachinstituten. Herr FUHRMANN wies eindringlich auf das zunehmende Mißverhältnis zwischen dem „Deutschen Institut für Erforschung des Mittelalters“ (MGH) und den Universitäten hin: Während sich die Zahl der Universitäts-Professuren für mittelalterliche Geschichte beträchtlich vermehrt hat (1930 im gesamten damaligen Reichsgebiet 25 Lehrstühle, 1967 allein in der Bundesrepublik über 40), ist die Zahl der noch lehrtätigen Mitglieder der Zentralkommission eher zurückgegangen, so daß deren unmittelbare Mitwirkung an der Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses relativ stark vermindert ist. Aktive Hochschullehrer können sich aber wegen zunehmender Lehr- und Amtspflichten immer weniger an langfristigen Forschungs- und Editions-Aufgaben selbst beteiligen, dagegen leichter als früher — zumal bei Berufung an andere oder neue Universitäten — sich eigene Fachinstitute einrichten mit Assistenten- und Ratsstellen für ihre fähigsten Schüler, denen sie dort auch zur Habilitation verhelfen können, während die ständigen Mitarbeiter der MGH bisher nur wissenschaftliche Angestellte sind ohne Anwartschaft auf Beamtenstellen und entsprechende Altersversorgung; nicht einmal Ratsstellen stehen ihnen zur Verfügung, wie sie an den Universitäten vielfach neu eingeführt wurden, geschweige denn Forschungsprofessuren mit Emeritierungsanspruch. Wenn sich bewährte Mitarbeiter an einer Universität habilitieren, werden sie meistens bald auf eine Professur berufen und damit stetiger Forschungs- und Editionsarbeit weitgehend entzogen, auch wenn

sie dafür besonders geeignet, geschult und geneigt sind; das Forschungsinstitut kann die weitaus günstigere Finanzierung durch die Universität nicht aufwiegen und sie bei seinen Aufgaben festhalten. Je stärker aber Hochschullehrer und ihre Assistenten durch Lehr-, Ausbildungs- und Verwaltungspflichten in Anspruch genommen werden, um so nötiger wird es, daß Forschungsstätten ihren fähigsten, manchmal für Lehrtätigkeit weniger geeigneten Mitarbeitern gleiche oder ähnliche Chancen für angemessene Vergütung, Aufstiegsmöglichkeiten, Familien- und Altersversorgung bieten können wie die Universitäten ihren Lehrkräften. Insbesondere dürfte der Institutsleiter nicht schlechter gestellt sein in seinen eigenen Bezügen wie in der Vergütung seiner Mitarbeiter und Hilfskräfte als Hochschullehrer. Wie könnte sonst aus deren Kreis der jeweils am besten dafür Geeignete für die Leitung eines Forschungsinstituts gewonnen werden? Gelingt das nicht, so ist nicht abzusehen, wie ein fast 150jähriges Institut wie die MGH fortbestehen könnte ohne schweren Schaden für seine Leistungsfähigkeit und sein weltweites Ansehen, aber auch für die Lehrtätigkeit an den überfüllten Universitäten selbst, die allmählich nur noch vom Ertrag früherer Forschungs- und Editionsarbeit zehren, somit stagnieren und verkümmern müßte. Insofern erfordert Universitätsreform auch eine ihr entsprechende Umstellung von Forschungsinstituten außerhalb der Universitäten, damit ihre Arbeits- und Nachwuchs-Möglichkeiten im Verhältnis zu diesen nicht weiterhin im Rückstand bleiben, sondern Schritt halten können und ihren nun vollends unentbehrlichen Aufgaben gewachsen sind. Deshalb ist mit allen Mitteln zu erstreben, daß diese Voraussetzungen erfüllt werden, damit ein neuer Präsident die Leitung der MGH im 150. Jahre ihres Bestehens übernehmen und neue Mitarbeiter dafür gewinnen kann. — Nur um dafür Zeit zu schaffen und um die 150-Jahr-Feier des Instituts vorzubereiten, hat der derzeitige Präsident seine Amtszeit vom Bayerischen Ministerrat nochmals um ein Jahr verlängern lassen.

Auch mit der Art, wie dieses Jubiläum in Verbindung mit der nächsten Jahrestagung der Zentraldirektion im März 1969 angemessen und würdig gefeiert werden soll, befaßte sich deren 78. Plenarversammlung am 7. und 8. März in München. Anwesend waren dabei 12 von Ihren derzeit 20 Ordentlichen Mitgliedern, die Herren APPELT, BAETHGEN (Vertreter der Bayerischen Akademie), BECK, BISCHOFF, BRUNNER (Vertreter der Mainzer Akademie), CLASSEN (Vertreter der Heidelberger Akademie), FUHRMANN, GRUNDMANN, HEIMPEL (Vertreter der Göttinger Akademie), SANTIFALLER, SCHIEFFER, SCHRAMM. Erkrankt waren die Herren AUBIN,

LHOTSKY, LÖWE, STENGEL und TELLENBACH. Daß Herr KRAUSE nicht an der Tagung teilnehmen konnte, weil tags zuvor seine Frau plötzlich starb, war der Zentraldirektion besonders schmerzhaft. Auch die Herren STERN und GROSSE, Vertreter der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Sächsischen Akademie zu Leipzig, waren leider wiederum wie im Vorjahr am Erscheinen verhindert.

Zum neuen Ordentlichen Mitglied wurde Prof. REINHARD ELZE (Berlin) gewählt, der sich bereits als früherer Mitarbeiter durch seine Ausgabe der *Ordines coronationis imperialis* (1960) an der Editionsarbeit des Instituts beteiligt hatte. Zu Korrespondierenden Mitgliedern wurden gewählt die Herren Prof. HELMUT BEUMANN (Marburg), Prof. EUGEN EWIG (Bonn), Prof. JOSEF FLECKENSTEIN (Freiburg i. B.). Sie alle haben die Wahl angenommen.

Die Zentraldirektion mußte trauernd des Todes dreier Korrespondierender Mitglieder gedenken: Prof. FRITZ HARTUNG, der nach F. Rörig und M. Lintzel 1952—59 die Berliner Akademie in der Zentraldirektion vertreten hatte, starb am 24. November 1967 fast 85jährig in Berlin. Prof. WOLFRAM VON DEN STEINEN, seit 1959 Korrespondierendes Mitglied der MGH, starb kurz vor seinem 75. Geburtstag am 20. November in Basel, Sir FRANK MERRY STENTON, Professor in Reading, seit 1955 Korrespondierendes Mitglied der MGH, am 15. September 1967. Nachträglich wurde bekannt, daß auch Prof. GEORGES TESSIER, Ständiger Sekretär der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, nachdem er drei Jahrzehnte lang an der Ecole des Chartes gelehrt hatte, seit 1962 unser Korrespondierendes Mitglied, am 7. Dezember 1967 im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Und am 6. Juni 1968 starb plötzlich und unerwartet Prof. THEODOR FRINGS, Altpäsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, die er nach dem Krieg lange wirksam in der Zentraldirektion vertreten hatte; ihr Präsident hatte den fast 82jährigen, der im Vorjahr zum Korrespondierenden Mitglied gewählt wurde, noch im März d. J. in Leipzig besuchen können. Am unmittelbarsten aber wurden die Monumenta von der Nachricht betroffen, daß Herr LHOTSKY am 21. Juni 1968, sechs Wochen nach seinem 65. Geburtstag, in Wien einem schweren Leiden erlegen ist. Er hatte bisher die Österreichische Akademie in der Zentraldirektion vertreten, war vor allem aber selbst einer ihrer tätigsten Editoren, der alsbald nach dem Abschluß seiner Ausgabe der *Chronica Austriae* Thomas Ebendorfers (1967) die Bearbeitung der *Historia Austriacis* des Enea Silvio Piccolomini in Angriff genommen hatte, auch Grünpecks *Historia Friderici III. et Maximiliani* herausgeben wollte und an vielen anderen Vorhaben arbeitete, darunter

einer völligen Neubearbeitung von A. Hubers Geschichte Österreichs, von der nur der 1. Band (1281—1358) 1967 erschienen ist. In einem Nachruf wird des ungewöhnlichen Gelehrten noch zu gedenken sein.

Als schmerzlicher Verlust auch für die MGH ist der allzu frühe Tod ihres Mitarbeiters Prof. Alois WACHTEL zu beklagen, eines Schülers von W. Holtzmann, der 1955 den Apokalypse-Kommentar des norddeutschen Minoriten Alexander als 1. Band der „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters“ herausgab und seitdem als Gymnasialdirektor in Euskirchen und ao. Professor in Bonn die schwierige Ausgabe des wichtigen Jeremias-Kommentars Ps.-Joachims für diese Reihe vorbereitete. 1966 zum Direktor des neuen Deutschen Historischen Instituts in Paris ernannt, ist er dort schon am 18. März 1968 mit 57 Jahren gestorben.

Bald nach der Jahrestagung besuchte der Präsident die Mitarbeiter der MGH in Leipzig und Berlin und konnte dort auch mit den Vertretern der Sächsischen und der Deutschen Akademie sprechen sowie mit Prof. E. MÜLLER-MERTENS, der die wissenschaftliche Leitung der Berliner Arbeitsstelle der MGH in der Deutschen Akademie übernommen hat. Mit seiner verständnisvollen Beratung geht dort die Bearbeitung der Constitutiones-Bände 9 und 10 durch Dr. MARGARETE KÜHN, Dr. WOLFGANG FRITZ und Dr. RUTH BORK stetig voran, während in Leipzig unter der Anleitung von Prof. R. GROSSE seine Schülerin BRIGITTE UHLIG-THOMAS nach ihrer Verheiratung weiterarbeitet an der Fertigstellung der Glossare zu der von ERNST KLEBEL hinterlassenen Ausgabe der lateinischen Übersetzung des Schwabenspiegels.

Der Kreis der ständigen Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr auch in München nicht verändert. Zwei neue Mitarbeiterstellen wurden beantragt, aber nicht bewilligt, obgleich jetzt endlich neue Arbeitsplätze verfügbar wären. Der Magazinhelfer FRITZ KNOBLOCH ist nach langer Krankheit ausgeschieden und durch JOSEF BAUMANN ersetzt worden, der dank dem Entgegenkommen seiner bisherigen Dienststelle, des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, schon beim Institutsumzug tüchtig helfen konnte. Als Raumpflegerin im neuen Institut wurde Frau ANNA KILGER eingestellt.

Am Vorabend der Jahrestagung hatte die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, obgleich deren eigene Jahrestagung diesmal aus besonderen Gründen verschoben werden mußte, auch die Mitglieder und Mitarbeiter der MGH und andere Gäste zu einem Vortrag mit anschließendem Abendessen eingeladen. Herr HEIMPEL sprach über „Die Vener von Gmünd. Stadtadel, Gelehrsamkeit, Politik, Reform im 14. und 15. Jahrhundert“.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts konnten unter den geschilderten Umständen nicht immer so stetig fortgeführt werden wie sonst, wurden aber nie ganz unterbrochen. Wegen der langen Erkrankung von Dr. Opitz übernahm Dr. ALEXANDER PATSCHOVSKY die Redaktion des Deutschen Archivs, dessen 23. Band mit einiger Verspätung zum Abschluß gebracht werden konnte. Dahinter mußte seine Editionsarbeit am Passauer Anonymus zeitweise zurücktreten, während sein dafür grundlegendes Buch „Der Passauer Anonymus. Ein Sammelwerk des 13. Jahrhunderts gegen Ketzer, Juden, Antichrist“ als 22. Band der Schriften der MGH inzwischen erscheinen konnte, bald nach dem 21. Band des Saarbrückener Dozenten Dr. EDUARD HLAWITSCHKA, eines Schülers und Mitarbeiters von Herrn Tellenbach, über „Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte, 988—1025“ (beide 1968). Ebenso fielen manche Korrektur- und Revisionspflichten von Dr. Opitz an Dr. GABRIEL SILAGI neben seiner Arbeit an den Indices und Ergänzungen zum 5. Band der *Poetae latini* und an Dr. ALFRED GAWLIK neben der Fertigstellung der Indices zu den Urkunden Heinrichs IV.; er übernahm auch die sprachliche Überprüfung des Buches von IVAN HLAVÁČEK (Prag), *Urkunden- und Kanzleiwesen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376—1419*, das als nächster Band der Schriften der MGH erscheinen soll, nachdem es auf Wunsch der Zentraldirektion von Prof. PETER ACHT begutachtet und dafür geeignet befunden worden ist. Mehr als sonst wurde vollends Dr. HANS MARTIN SCHALLER für die allgemeinen Institutsaufgaben zu Rate gezogen, obgleich er bis zum nächsten Jahr die Ausgabe der Briefsammlung des Thomas von Capua (10-Bücher-Fassung) fertigstellen soll und will.

Während also die ständigen Münchener Mitarbeiter vordringlich bei laufenden Institutsgeschäften, beim Umzug und vor allem auch beim Transport und der neuen Magazinierung der Bibliothek helfen mußten, gingen von auswärtigen Mitarbeitern erfreulich viele nahezu druckfertige Editionsmanuskripte ein, die nur noch einer redigierenden Überprüfung bedürfen. Prof. AUGUST NITSCHKE legte den nochmals überarbeiteten Text seiner Ausgabe des „*Liber gestorum regum Siciliae*“ von Saba Malaspina vor, den nun auf Bitten der Zentraldirektion Herr BAETHGEN einer letzten Durchsicht unterzieht, damit er mit der bereits fertigen Einleitung bald zum Druck gehen kann. — Herr FUHRMANN konnte seine Ausgabe des „*Constitutum Constantini*“ mit dem großen Apparat von Varianten seiner vielsträngigen Überlieferung und ausführlicher Einleitung vollends für den Druck

herrichten, der bereits im Gange ist, nicht (wie früher geplant) in den Studententexten „Deutsches Mittelalter“, sondern als 10. Band der „*Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum*“, deren Verlag (Hahn) für die Besonderheit dieser komplizierten Ausgabe größeres Verständnis zeigte. — Für dieselbe Reihe legte Herr Bibliotheksdirektor Dr. WOLFGANG METZ (Speyer) den ersten von drei Teilen der von ihm übernommenen Sammlung von „Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Reichsgutes“ vor, beginnend mit einer neuen kommentierten Ausgabe des „*Capitulare de villis*“; Herr AUBIN hat die letzte Durchsicht des Manuskripts übernommen. — Prof. GEORGE B. FOWLER (Pittsburg/Pa., jetzt Tucson/Arizona) übersandte im Laufe des Winters das umfangreiche Manuskript seiner Ausgabe der politischen Schriften Engelberts von Admont (*De officiis et abusionibus eorum; De regimine principum; De ortu et fine Romani imperii*); nur einige Kapitel seiner Einleitung sind noch zu verdeutschen, das Ganze wird Herr HEIMPEL nochmals überprüfen, ehe es als 2. Stück des 1. Bandes der „Staatsschriften des späteren Mittelalters“ gedruckt wird. Für deren 3. Band überbrachte Herr HEIMPEL bei der Jahrestagung auch das Manuskript des 1. Buches der von Dr. SABINE KRÜGER herausgegebenen „*Oeconomica*“ Konrads von Megenberg und kündigte an, daß seine Mitarbeiterin Dr. KATHARINA COLBERG (Göttingen) bald die Vorarbeiten von Dr. LEUSCHNER (jetzt Professor und zur Zeit Rektor der Pädagogischen Hochschule Göttingen) an den chronographischen Werken Dietrichs von Nieheim für den 5. Band der „Staatsschriften“ zum Abschluß bringen wird. — Schließlich ist auch die Ausgabe der Schriften des Laurentius monachus Casinensis, archiepiscopus Amalfitanus von FRANCIS NEWTON (Duke University, Durham, North Carolina) nunmehr druckfertig, nachdem Dr. HANS E. MAYER, jetzt Ordinarius in Kiel, die Einleitung und den Apparat verdeutscht hat; sie wird als 7. Band der „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters“ erscheinen, deren 5. und 6. Band bereits im Druck sind (Rupert von Deutz, *De victoria verbi Dei*, ed. P. Rhaban HAACKE, Siegburg, und Sextus Amarcius, *Sermones*, ed. Karl MANITIUS, Radebeul).

Prof. H. E. MAYER beteiligt sich auch weiterhin an der Korrektur der von Herrn SCHIEFFER herausgegebenen Urkunden der burgundischen Rudolfinger (*Diplomata et acta regum Burgundiae e stirpe Rudolphina*, 888—1032), die hoffentlich noch in diesem Jahre erscheinen können, wie erst recht die längst erwartete Ausgabe der Urkunden Konrads III. von Prof. FRIEDRICH HAUSMANN (Graz). Die von Herrn APPELT und seinen Wiener Mitarbeitern vorbereitete Ausgabe der Urkunden Friedrichs I. dürfte auch durch seinen Entschluß, nach dem Wunsch der

Zentraldirektion jedem Band eigene Register der Personen- und Ortsnamen sowie einen Wort- und Sach-Index beizufügen, nicht wesentlich verzögert werden.

Daß dagegen die Herstellung der Indices zum Liber memorialis von Remiremont, dessen Tafel- und Textteil längst gedruckt sind, von seinen Herausgebern G. TELLENBACH und dessen Mitarbeitern viel mehr Zeit und Mühe erfordert hat, als sich voraussehen ließ, liegt an der besonderen Eigenart dieser Quellengattung; die Fülle von Namenseinträgen ist erst durch mühsame, oft schwierige Identifizierung für die Benutzung zu weiterer Forschung zu erschließen. Doch ist nun auch diese Arbeit soweit abgeschlossen, daß mit dem Erscheinen des Bandes spätestens im nächsten Jahr gerechnet werden darf.

Besonders erfreulich ist es, daß nun auch der 2. Teil der Lex-Salica-Ausgabe von Prof. KARL AUGUST ECKHARDT (Witzenhausen) in absehbarer Zeit zu erwarten ist, nachdem er in Frau Dr. MARGARETE SIBURG eine Hilfe für die Fertigstellung des komplizierten Manuskripts gefunden hat, das teilweise schon zum Satz ging.

Über die Weiterarbeit an anderen in früheren Jahresberichten genannten Editionen ist noch nichts Neues zu berichten. Dr. PETER HERDE, der auf eine Professur nach Frankfurt a. M. berufen wurde, will gleichwohl an der Ausgabe des Brief- und Memorialbuches Albert Beheims weiterarbeiten wie der frühere ständige Mitarbeiter Dr. KURT REINDEL, jetzt Professor in Regensburg, an seiner Ausgabe der Briefe des Petrus Damiani. Die schon mehrmals in Angriff genommene Ausgabe der „Relatio de itinere italico Henrici VII. imperatoris“ des Nicolaus von Ligny, Bischof von Butrinto, wird nun der Stuttgarter Assistent und Habilitand Dr. PETER KNOCH übernehmen.

Andere Pläne sind noch nicht spruchreif. Doch hat sich die schon im vorigen Jahr von der Zentraldirektion erörterte Frage einer neuen Monumenta-Ausgabe der Merowinger-Urkunden insofern geklärt, als Prof. CARLRICHARD BRÜHL (Gießen) sein diesbezügliches Anerbieten wegen anderer Vorhaben zurückgezogen hat, während Dr. KARL HEINZ DEBUS, jetzt Archivassessor in Speyer, durch seine Freiburger Dissertation „Studien zu merowingischen Urkunden und Briefen“, die im 13. und 14. Band des Archivs für Diplomatik (1967/68) veröffentlicht wird, sich als gut gerüstet für diese Aufgabe erwiesen hat und daran weiterarbeiten wird im Einvernehmen mit der Zentraldirektion, die sich über die verantwortliche Beteiligung eines ihrer Mitglieder und über das Verhältnis zu den im Deutschen Historischen Institut zu Paris unter der Leitung von Prof. EUGEN EWIG bearbeiteten Merowinger-Regesten noch

schlüssig werden muß. — Unentschieden ist dagegen noch die von ihr gleichfalls schon im Vorjahr erwogene Frage, ob und wie nach einer Empfehlung von Prof. WERNER GOEZ (Würzburg) auch die Edition von Legaten-, Laienfürsten- und Dynasten-Urkunden in eine Diplomata-Reihe der MGH aufgenommen werden soll, etwa anschließend an die Ausgabe der Urkunden Heinrichs des Löwen von Karl Jordan (1941/49). Solange es dafür noch an einer nicht nur zufallsbedingten Gesamtplanung fehlt, scheint es der Zentraldirektion ratsam, weitere Vorarbeiten durch Dissertationen und Einzeluntersuchungen abzuwarten, ehe ein Editions-auftrag erteilt werden kann.

Die Bibliothek der MGH konnte in der Berichtszeit um 1568 Bände vermehrt werden, darunter 160 Zeitschriftenbände zum Teil im Austausch mit dem Deutschen Archiv; die für dieses einlaufenden Besprechungs-exemplare werden nach Anzeige durch ständige Mitarbeiter gleichfalls der Bibliothek des Instituts zur Verfügung gestellt. Bücherspenden sind ihm jederzeit willkommen, da die verfügbaren Etatmittel mit den steigenden Bücher- und Antiquariatspreisen schwer Schritt halten können.

Ein neues Gesamtverzeichnis der Veröffentlichungen der MGH nach dem Stande vom Januar 1968 ist von der Hahnschen Buchhandlung (Hannover) oder direkt von den MGH zu beziehen.

Stand der Veröffentlichungen

(Juni 1968)

Erschienen:

Scriptores rerum Germanicarum, Nova Series Bd. 13: Thomas Eben-dorfer, Chronica Austriae, hg. v. A. Lhotsky. Weidmannsche Ver-lagsbuchhandlung, Berlin und Zürich (1967).

Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 21: Eduard Hla-witschka, Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte.

Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 22: Alexander Pat-schovsky, Der Passauer Anonymus. Ein Sammelwerk über Ketzer, Juden, Antichrist aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.

Beides Anton Hiersemann Verlag, Stuttgart (1968).

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 23. Böhlau-Verlag, Köln-Graz (1967).

Im Druck:

Leges nationum Germanicarum Bd. IV, 2: Lex Salica, K. A. Eckhardt.

Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum Bd. 10: Constitutum Constantini, hg. H. Fuhrmann.

Beides Hahnsche Buchhandlung, Hannover.

Diplomata regum Burgundiae ex stirpe Rudolfina (Die Urkunden der Könige von Burgund 888—1032), bearb. v. Th. Schieffer. Weid-mannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin und Zürich.

Diplomata regum et imperatorum Germaniae Bd. 9: Die Urkunden Konrads III., bearb. v. F. Hausmann. Böhlau-Verlag, Graz.

Libri memoriales Bd. 1: Der Liber memorialis von Remiremont, bearb. v. Eduard Hlawitschka, Karl Schmid und Gerd Tellenbach. Weid-mannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin und Zürich.

Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters Bd. 5: Rupertus abbas Tuitiensis (Rupert von Deutz), *De victoria verbi Dei*, hg. v. R. Haacke.

Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters Bd. 6: Sextus Amarcius, *Sermones*, hg. v. K. Manitius.

Beides Verlag Hermann Böhlaus Nachf., Weimar.

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 24, 1. Böhlau-Verlag, Köln-Graz.

Nachdruck:

Scriptores rerum Merovingicarum Bd. I, 2: Gregorii Turonensis *Miracula et opera minora* (1885). Hahnsche Buchhandlung, Hannover (im Druck).